Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 27 (1935)

Heft: 1

Artikel: X. Kongress des Gewerkschaftsbundes der tschechoslowakischen Republik

Autor: Meister, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-352740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rascht und erstaunt wären. Trotzdem sollten sie verstehen, dass, wenn man sich zur Unabhängigkeit der Gewerkschaften bekennt, ein Anschluss an die Moskauer Gewerkschaftsinternationale, die als Werkzeug der kommunistischen Partei geschaffen wurde, gar nicht in Frage kommen kann. Die Moskauer Internationale steht am Anfang aller Spaltungen in der Arbeiterschaft; ihr beitreten, heisst gegen die Einheit der Arbeiterschaft zu handeln. Die Forderungen der C. G. T. sind sehr wohl zu verstehen; sie weiss, dass der bedauerliche Zustand der gegenwärtigen Trennung einem noch schlimmeren, der nach erfolgter Vereinigung neuerdings eintretenden Spaltung vorzuziehen ist. Die Einheit kann aber nur dauerhaft sein, indem die demokratischen Grundsätze in loyaler Weise von allen angewandt und befolgt werden.

Die der C. G. T. angeschlossenen Gewerkschaftsorganisationen wollen die Sicherheit haben, dass nach erfolgter Fusion niemand nach den Grundsätzen handle, die Lenin in der « Kinderkrankheit des Kommunismus » zum Ausdruck brachte:

> « Man muss es verstehen, sich zu jedem und allen Opfern zu entschliessen und — wenn es nötig ist — sogar List, Schlauheit, illegale Methoden, Verschweigung, Verheimlichung der Wahrheit anwenden, um nur in die Gewerkschaftsverbände einzudringen, in ihnen zu bleiben, in ihnen kommunistische Arbeit durchzuführen. »

Die C. G. T. verlangt Garantien in dieser Sache. Niemand wird sich darüber wundern. Sie zieht die Methode vor, die der französischen Tradition besser entspricht und die ihren Ursprung hat in der Rede von Jean Jaurès über « Die Jugend »: « Mut heisst, die Wahrheit suchen, und sie sagen, heisst, das Gesetz der triumphierenden Lüge nicht dulden und weder in unserer Seele noch mit unserem Mund oder unsern Händen ein Echo ertönen lassen auf den Beifall der Dummen und das fanatische Geschrei. »

X. Kongress des Gewerkschaftsbundes der tschechoslowakischen Republik.

Von M. Meister.

Der zehnte allgewerkschaftliche Kongress der gemeinsamen Landesgewerkschaftszentrale der tschechoslowakischen Republik, der vom 8.—12. Dezember 1934 im grossen Saale des Repräsentationsgebäudes in Prag tagte, fand sowohl im In- wie im Ausland allgemeine Beachtung.

Die tschechoslowakische Republik gehört zu jenen Ländern Europas, in denen trotz Krise und Reaktion die demokratischen und freiheitlichen Rechte des Volkes intakt geblieben sind. Erfolgreich hat vor allem die Arbeiterschaft der Tschechoslowakei alle diktatorischen und faschistischen Angriffe abgewehrt. Dies

ist um so bemerkenswerter, als dieses Land vollständig von faschistisch regierten Ländern umringt ist. Zudem ist das Bestehen dieser Republik neueren Datums. Die Bevölkerung kann nicht wie in der Schweiz auf eine jahrhundertealte Demokratie zurückblicken. Erforderte schon die Ueberwindung der inneren Schwierigkeiten, mit denen der junge Staat zu kämpfen hatte und mit denen er heute noch kämpfen muss, gewaltige Anstrengungen und grosse Opfer, so gestaltet sich der Kampf um die Erhaltung der Demokratie nach dem Zusammenbruch in Deutschland und Oesterreich noch schwieriger. Bei der Beurteilung der politischen Verhältnisse dieses Landes darf nicht ausser acht gelassen werden, dass sich die rund 14½ Millionen zählende Bevölkerung aus verschiedenen Landesteilen rekrutiert, die nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle Unterschiede aufweisen; ist doch die Tschechoslowakei gebildet aus Teilen der frühern österreichisch-ungarischen Monarchie, aus Böhmen, Mähren, Teilen von Oesterreich-Schlesien und Niederösterreich, Slowakei und Karpathenrussland sowie dem vom Deutschen Reich abgetretenen Hultschiner Ländchen. Alle diese Unterschiede widerspiegeln sich mehr oder weniger in der Arbeiterbewegung dieses Landes.

Das Rekrutierungsgebiet der Gewerkschaften ist noch ausserordentlich gross. Nach der Volkszählung vom Jahre 1930 setzt sich die Berufszugehörigkeit der Einwohner wie folgt zusammen:

Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	5,101,614
Industrie und Gewerbe	5,146,937
Handel, Banken und Verkehr	1,908,531
Oeffentlicher Dienst, freie Berufe und Militär	909,304
Haus- und persönliche Dienste	183,814
Andere Berufe und ohne Berufe	1,479,336
Total der Einwohner	14,729,536

Davon stehen im Arbeitsverhältnis:

Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	801,431
Industrie und Gewerbe	2,238,790
Handel, Banken und Verkehr	648,082
Oeffentlicher Dienst, freie Berufe und Militär	513,241
Haus- und persönliche Dienste	120,051
Andere Berufe und ohne Beruf	128,288
Beschäftigte Personen insgesamt	4,449,883

Von den 4,449,883 im Arbeits- oder Dienstverhältnis stehenden Einwohnern waren im Jahre 1933 gewerkschaftlich organisiert:

Gemeinsame Landesgewerkschaftszentrale	642,111
(Davon tschechische Zentrale Prag 422,061)	
(Davon deutsche Zentrale Reichenberg 220,050)	
Nationale (Benes) Richtung	306,380
Kommunisten	157,489
Agrarische Richtung	109,392
Staats- und öffentliche Angestellte	103,898
Deutsch-Nationale (Hakenkreuzler) wurden aufgelöst.	—
Christliche Gewerkschaften	103,229

Slowenische Gewerkschaften	29,981
Tschechische Nationale	36,030
5 kleine Richtungen zusammen	93,872
Insgesamt in Landeszentralen erfasst . .	1,582,382
Ohne gewerkschaftliche Landeszentrale .	332,209
Insgesamt gewerkschaftlich organisiert .	1,914,591

Beim Vergleich der Zahl der gewerkschaftlich Organisierten zur Zahl der Beschäftigten ersehen wir, dass von den 4,449,883 Beschäftigten 1,914,591 oder annähernd 44 Prozent gewerkschaftlich organisiert sind.

In den freien Gewerkschaften (tschechische und deutsche Landeszentrale) sind von der Gesamtzahl der Beschäftigten 15 Prozent organisiert. Keine andere Arbeitnehmerorganisation weist auch nur annähernd so viele Mitglieder auf. Auch der zahlenmässige Zuwachs von Mitgliedern ist in keiner andern Organisation so stark wie in der gemeinsamen Landesgewerkschaftszentrale. Vom Jahr 1930 bis 1933 betrug der Zuwachs rund 70,000 Mitglieder.

Der Kongress der gemeinsamen Landesgewerkschaftszentrale, an dem 479 Delegierte und eine grössere Zahl von in- und ausländischen Gästen teilnahmen, wurde von dem Präsidenten, Kollege Nemecek, eröffnet. In seiner Ansprache wies er darauf hin, dass der Kongress in einer Zeit der furchtbaren Arbeitslosigkeit und des ärgsten Elends der arbeitenden Klasse zusammentritt, in einer Zeit, die zudem auch in politischer Beziehung überaus ernst ist. Er gedachte der deutschen und österreichischen Gewerkschaftskollegen, deren Organisationen durch den Faschismus zerschlagen sind und die keine Vertretung entsenden konnten.

Nach der Wahl des Tagesbureaus und der Bestellung der verschiedenen Kommissionen sprach der Vertreter des Ministeriums für soziale Fürsorge, Minister Dr. Meissner, der in seiner Ansprache auf die wichtigsten und dringendsten sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart hinwies und eine enge Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften betonte. Der Prager Stadtrat war durch den Vizebürgermeister vertreten; für den Internationalen Gewerkschaftsbund und die französische Gewerkschaftszentrale begrüsste Léon Jouhaux den Kongress und wies auf den Zerfall der kapitalistischen Wirtschaft hin und auf die Aufgaben, welche sich daraus für die Gewerkschaftsbewegung ergeben. Für den Exekutivausschuss der beiden sozialdemokratischen Parlamentsfraktionen begrüssten die Kollegen Hampl und Tauk den Kongress. Der Vertreter der polnischen Gewerkschaftszentrale gedachte der schweren Kämpfe, die die Arbeiterschaft Polens gegen die Reaktion zu führen hat. Nach ihm sprach der Vertreter der schwedischen Gewerkschaftszentrale, Kollege Johanson, der auf die schönen Erfolge der sozialdemokratischen Wirtschaftspolitik in Schweden aufmerksam machte, die eine starke Senkung der Arbeitslosigkeit zur Folge hatten. Für die schweizerischen Gewerkschaften sprach

Kollege M. Meister und für die holländische Gewerkschaftszentrale Kollege de la Bella. Weitere Begrüssungsansprachen hielten die Vertreter des Zentralverbandes der Konsumvereine, der Arbeiterakademie und der Arbeiter-Turn- und -Sportvereine.

Nach den Begrüssungsansprachen nahm der Kongress den Bericht über die Tätigkeit der Landeszentrale entgegen. Generalsekretär Tayerle wies darauf hin, dass in der Berichtsperiode das grösste Augenmerk der Krise und den sich daraus ergebenden Folgen zugewendet werden musste. Die Hauptaufgaben bestanden in einer annehmbaren Lösung der Arbeitslosenfrage, dem Schutze der bisherigen sozialen Errungenschaften und der Wahrung der Lohnverhältnisse innerhalb der verschiedenen Arbeiterkategorien. Trotz den grossen Schwierigkeiten zeigt die Gewerkschaftsbewegung einen ständigen Aufstieg. Ende des Jahres 1929 waren in der gemeinsamen Landesgewerkschaftszentrale 67 Gewerkschaften mit 559,522 Mitgliedern und Ende 1933 64 Verbände mit 628,950 Mitgliedern vereinigt. Dieses ständige Anwachsen der Mitgliederzahl zeigt am besten das stets wachsende Vertrauen der Arbeiterschaft zu der Gewerkschaftszentrale. Der Referent kennzeichnete u. a. die Tätigkeit der andern « Gewerkschaften » wie auch die Agitation der Kommunisten, denen jedoch kein grosser Erfolg beschieden war. Unsere Bewegung bleibt sich trotz der ermüdenden Tagesarbeit ihres hohen Zieles bewusst und arbeitet weiter unter Einsetzung aller Kräfte und Erfassung aller Möglichkeiten an der Verwirklichung ihrer Ziele.

Der zweite Verhandlungstag wurde mit einem Referat des Zentralkassiers eingeleitet. Ueber das Finanzgebaren gibt nachstehende Tabelle am besten Aufschluss:

Einnahmen (in tschechischen Kronen)	Tschechische	Deutsche	Zusammen
Beitrittsgebühren	222,569	49,471	272,040
Beiträge	80,474,579	48,432,450	128,907,029
Diverse	19,382,175	4,465,915	23,848,090
Insgesamt	100,079,323	52,947,836	153,027,159

Ausgaben	Tschechische	Deutsche	Zusammen
Arbeitslosenunterstützung .	49,168,439	40,291,493	89,459,932
Notfallunterstützung . . .	6,984,099	965,027	7,949,126
Invalidenunterstützung . .	2,925,832	—	2,925,832
Krankenunterstützung . .	1,346,893	732,177	2,079,070
Sterbeunterstützung . . .	1,217,684	1,213,032	2,430,716
Streiks	1,642,110	31,338	1,673,448
Lohnbewegungen	148,962	—	148,962
Reiseunterstützung . . .	245,147	15,792	260,939
Rechtsschutz	913,750	745,843	1,659,593
Unterstützungen insgesamt	64,592,916	43,994,702	108,587,618
Ausgaben für andere Zwecke	79,962,363	46,066,717	126,029,080
Ausgaben insgesamt	144,555,279	90,061,419	234,616,698
Vermögensstand Ende 1933 .	88,325,816	48,335,021	136,660,837

Zu der von den Gewerkschaften ausbezahlten Arbeitslosenunterstützung im Gesamtbetrage von 89,459,932 Kr. leistete der Staat im Jahre 1933 folgende Zuschüsse:

An die tschechischen Verbände	178,572,588
An die deutschen Verbände	147,590,929
Insgesamt	326,163,517

Nach Genehmigung des Kassenberichtes ging der Kongress zur Behandlung der Frage des gewerkschaftlichen Wirtschaftsprogrammes über. Auch hierüber referierte Kollege Tayerle, welcher in einem grossangelegten Vortrage die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre behandelte und darauf hinwies, dass die Vermehrung der Arbeitslosigkeit eine klare Bestätigung dafür erbringe, das die kapitalistische Wirtschaftsordnung unfähig ist, eine gerechte Regelung des Wirtschaftsprozesses zum Wohl der Allgemeinheit durchzuführen. Unter Anführung drastischer Beispiele einer verkehrten kapitalistischen Wirtschaftsführung, konstatiert er, dass die offizielle Nationalökonomie in ihren Theorien vor allem die Steigerung der Produktion im Auge habe, aber den Konsumenten, der doch Träger des Absatzes ist, vergisst. Unser Ziel muss daher sein: planmässiger Schutz der Konsumenten, bei welchen der Landwirt auf die Dauer keinen Absatz für seine Erzeugnisse finden kann. Der Referent spricht seine Uebereinstimmung mit dem Wirtschaftsplan des Internationalen Gewerkschaftsbundes aus und betont einzelne Forderungen, welche von den Gewerkschaften angestrebt werden müssen, um zur Verwirklichung einer umfassenden Planwirtschaft zu gelangen. Er betont hierbei, dass die Durchsetzung der Forderungen der Arbeiterschaft von der Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung abhängt. In seinem Referat behandelt er auch den Antrag der kommunistischen Gewerkschaften auf Schaffung einer Einheitsfront und spricht sich gegen den Antrag aus, da keine Bürgschaft vorhanden ist, dass die Kommunisten ihre zersetzende Arbeit in der Gewerkschaftsbewegung aufgeben. Im Gegenteil, ihre bisherige Haltung beweise, dass es ihnen nur darum zu tun ist, ihre verheerende Agitation, welche sie bisher ausserhalb unserer Reihen getrieben haben, nunmehr in unsern Reihen fortzusetzen. Die beantragte Resolution fordert eingreifende Massnahmen in der industriellen Produktion, in der Landwirtschaft, bei den öffentlichen Unternehmungen, vor allem auch in der Währungs- und Kreditpolitik, der Weltwirtschafts- und Handelspolitik, der Preis- und Konsumpolitik sowie in der staatlichen Finanzpolitik.

Für die deutschen Gewerkschaften referierte Kollege Macoun über das gleiche Thema und ergänzte das Hauptreferat mit den Daten über die wirtschaftlichen Verhältnisse in den deutschen Industriegebieten und über die hakenkreuzlerische Agitation in den deutschen Teilen der Tschechoslowakei.

In der Diskussion wurde noch ein Zusatzantrag eingebracht und angenommen, der allen gewerkschaftlichen Organisationen

zur Pflicht macht, den Wirtschaftsfragen grösste Beachtung zu schenken und insbesondere ihre Mitglieder mit dem gewerkschaftlichen Wirtschaftsprogramm vertraut zu machen.

Ueber die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Arbeiterschaft sprach der Zentralsekretär der Arbeiterakademie, Kollege Patzak, der auf die Aufgaben der sozialistischen Bewegung in kultureller Beziehung, ferner auf das Schulwesen im allgemeinen als auch auf die notwendige Erziehungstätigkeit, die unter den Arbeitslosen verrichtet werden muss, hinwies. Aus seinem Berichte ist zu entnehmen, dass unter Mitwirkung der Gewerkschaften im Vorjahre 53 Kurse für die Arbeitslosen abgehalten wurden, an welchen sich über 2000 Hörer betätigten. Im Jahre 1934 wurden bereits 92 Kurse mit über 4000 Hörern durchgeführt. Zum Schlusse ersuchte der Referent die Gewerkschaften um kräftige Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsarbeit unter der Arbeiterschaft.

Ueber die Frage Sozialer Schutz im Arbeitsverhältnis des Arbeiters und der Angestellten lag dem Kongress eine umfangreiche sozialpolitische Resolution vor, die folgende Postulate enthält: 1. Sicherung des Koalitionsrechtes, 2. Sicherung des Arbeitseinkommens, 3. Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, 4. Ausbau der sozialen Schutzbestimmungen und 5. Vervollkommnung der Sozialversicherung. Das erste Referat zu diesem Programmpunkt erstattete der Abgeordnete Schäfer. Er wies auf die Notwendigkeit der Verbreiterung und des Ausbaues des sozialen Arbeiterschutzes hin und betonte vor allem die Notwendigkeit der Einführung der 40-Stunden-Woche, die Vervollständigung der Arbeitsvermittlung sowie den weitern Ausbau der Sozialversicherung. Er schloss mit der Feststellung, dass es bisher gelungen ist, den Abbau des Arbeiterschutzes zu verhindern, das Bestehende zu erhalten und sogar Neues hinzuzufügen. Der zweite Referent, Abgeordneter Klein, befasste sich vor allem mit der Sozialpolitik der Angestellten und unterzog die Tätigkeit der Unternehmersekretäre einer scharfen Kritik. Vor allem verlangte er, der Kongress möchte den Ausbau des Sekretariates der Gewerkschaftszentrale beschliessen, dem eine besondere Abteilung für wirtschaftliche und statistische Studien angegliedert werden soll, welche den tatsächlichen Stand der Volkswirtschaft erheben und vor allem auch die Statistik über Löhne und Gehälter führen soll, damit die gewerkschaftlichen Mitarbeiter bei ihren Unterhandlungen mit genügend durchschlagskräftigem Beweismaterial ausgestattet werden können.

Diese Fragen, namentlich die Einführung der 40-Stunden-Woche, lösten eine grosse Debatte aus, wobei die Anregung des Kollegen Klein die gewünschte Unterstützung fand.

Der letzte Tag des Kongresses wurde durch ein Referat des Zentralsekretärs der Union der Eisenbahner eingeleitet, welcher über die Verhältnisse und Forderungen der öffentlichen

Angestellten sprach. Er unterzog die Gesetze über die Sparmassnahmen bei den Staatsangestellten einer scharfen Kritik, welche nach seiner Ansicht die verkehrteste Methode darstellen, um die Wirtschaftskrise zu lösen. Ferner wies er auf die organisatorische Zersplitterung der Organisation der öffentlichen Angestellten hin, welche die Bedeutung der öffentlichen Angestellten sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht in der Tschechoslowakei stark vermindert. Er betonte besonders die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit der manuellen Arbeiter mit den öffentlichen Angestellten. Seine Ausführungen fanden lebhafte Unterstützung aus den Reihen der Pöstler, des staatlichen Verwaltungsdienstes und der Gemeindeangestellten.

Der Kongress nahm ferner Kenntnis von dem Referat der Kollegin Nowotna über den Schutz und die Organisation der arbeitenden Frauen. Die Referentin wies auf die Beschlüsse des Brüsseler internationalen Kongresses hin, welcher insbesondere auf die Forderung betreffend die Gleichberechtigung der Frauen in der wirtschaftlichen Demokratie hinweist und ferner den Grundsatz aufstellt, dass den arbeitenden Frauen für gleiche Arbeit die gleiche Belöhnung gebührt. In dem von ihr eingereichten Antrag wird ferner auf die Notwendigkeit des Schutzes der Frauen hingewiesen und die Bestrebungen der sogenannten « Open-door-Bewegung », welche sich gegen den Schutz der Frauen wendet, aufs schärfste verurteilt. Sie spricht sich ferner für die gemeinsame Organisation der Frauen und Männer aus, da es sich hier um die Wahrung der gleichen Interessen handelt. Sie kritisiert, dass in den Gewerkschaftsorganisationen eine grössere Anzahl von Frauen organisiert ist, dass aber die Vertretung in den Organisationen im Vergleich zu der Anzahl der Frauen nicht entspricht. Es sei daher notwendig, die Beteiligung der Frauen an der Organisationsarbeit zu erhöhen. Ihre Ausführungen wurden in der Diskussion allgemein unterstützt und es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass vor allem in der Keramindustrie die Arbeitslosigkeit benützt werde, um die Frauen durch Einstellung von jüngern Mädchen und kaum der Schule entwachsenen Kindern aus den Betrieben zu entfernen.

Ueber die Organisierung und den Schutz der Jugendlichen wurde ebenfalls ein ausführlicher Bericht abgegeben, der sich mit dem Stand der Jugendfürsorge und den Forderungen der Jugendorganisation befasste.

Mit Entrüstung nahm der Kongress Kenntnis von dem neuerdings geplanten Lohnabbau in der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Der Kongress genehmigte einstimmig eine Protestresolution.

Nach Erledigung dieser Fragen schritt der Kongress zur Abstimmung über die Wahl der 20 Mitglieder des Zentralgewerkschaftsrates und des 11gliedrigen Aufsichtsrates. Das Resultat der Wahl bestätigte die vom Zentralgewerkschaftsrat gemachten Vor-

schläge. Damit war die Tagesordnung des Kongresses erschöpft und der Vorsitzende konnte nach einem markanten Schlusswort den Kongress für beendigt erklären.

* * *

Der ganze Kongress hinterliess infolge der mustergültigen Organisation bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck. Die Referate zeugten von vorausgegangenem gewissenhaftem und gründlichem Studium der einschlägigen Fragen. Die Diskussionsredner überraschten fast durchweg durch ihre präzisen, von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Ausführungen. Die Disziplin des Kongresses war mustergültig. Obwohl eine Reihe von Fragen behandelt wurde, die reichlich Gelegenheit zu Meinungsdifferenzen boten, war der Kongress ein Bild innerer Geschlossenheit. Wo es zu Meinungsverschiedenheiten kam, wurden diese pro und kontra in demokratischer Weise zum Austrag gebracht. Trotz der starken Beanspruchung durch den Kongress fanden die Vorsitzenden und ihre Kollegen immer wieder Gelegenheit, sich den ausländischen Gästen in kameradschaftlicher Weise zu widmen, so dass für alle ausländischen Gäste der Aufenthalt in Prag und vor allem der Kongress ein Erlebnis war, das sie nicht so bald vergessen werden. Für diese Bemühungen sei den leitenden Organen des Ausschusses auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Wirtschaft.

Gedrückte Aktienkurse.

Wir veröffentlichen wie gewohnt die Kurse der wichtigsten Aktien an den schweizerischen Börsen auf Ende des Jahres. Die meisten Kurse stehen tiefer als vor Jahresfrist. Einzelne Papiere notieren aber auch höher. Die Börse befand sich während des ganzen Jahres 1934 in einer Stagnation. Irgendwelche grösseren Verschiebungen nach oben oder unten sind nicht vorgekommen. Dagegen hat das Fehlen irgend einer Belebung das Kursniveau nach und nach weiter abwärts gedrückt. Erst in den letzten Wochen setzte unter dem Eindruck der gebesserten politischen Lage (Verständigung in der Saarfrage usw.) eine spontane Belebung ein, die jedoch vorläufig kein grösseres Ausmass angenommen hat.

	Nominalbetrag der Aktie in Fr.	Börsenkurse der Aktien auf Ende des Jahres					
		1913	1921	1928	1931	1933	1934
Nestlé, Cham	200	1760	220	940	430	660	755
Aluminium, Neuhausen . . .	1000	2780	1262	3750	1400	1830	1400
Lonza E.-W. u. chem. Fabriken	200	490	90	485	80	75	60
Brown, Boveri & Co., Baden .	350	—	197	605	170	121	50
Sulzer (Holdinggesellschaft) .	1000	—	405	1280	400	400	210
Bally (Holdinggesellschaft) .	800	1280	655	1560	600	870 [2]	765 [2]
Stahlwerke Fischer, Schaffh. .	500	860	390	1080	430	270	190
Maggi (Holdinggesellschaft) .	5000	10225	3800	17800	15000	19000	15600
Maschinenfabrik Oerlikon . .	500	645	410	800	410	460	300 [3]